

# Grußwort zum 65. Geburtstag von D. Dr. Hanfried Krüger

*Dem ökumenischen Gespräch zugetan*

Dank und Glückwunsch für Hanfried Krüger zum 12. April 1979

In aufrichtiger Dankbarkeit und Mitfreude und mit herzlichen Segenswünschen grüßen Herausgeber, Mitarbeiter und Leser der „Ökumenischen Rundschau“ ihren Schriftleiter, Oberkirchenrat D. Dr. Hanfried Krüger, zur Vollendung seines 65. Lebensjahres am 12. April 1979.

Seit mehr als zwei Jahrzehnten hat Hanfried Krüger unserer Zeitschrift das Gepräge gegeben und sie aus kleinen Anfängen zu einer wirklichen „Ökumenischen Rundschau“ gemacht: zu einem Forum des Dialogs, der Information und der Auseinandersetzung über die Fragen der ökumenischen Bewegung unserer Zeit. Im Rahmen seiner vielfältigen und weitgespannten Wirksamkeit als Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in der Bundesrepublik Deutschland und Berlin (West) und als Leiter der Ökumenischen Centrale, als Ökumene-Referent des Kirchlichen Außenamtes der Evangelischen Kirche in Deutschland und als Teilnehmer am ökumenischen Zeitgeschehen bei ungezählten Besuchen, Begegnungen und Konferenzen hat die „Ökumenische Rundschau“ für ihn doch immer einen hervorragenden Platz innegehabt, und er hat ihr seine besondere Liebe gewidmet.

Hanfried Krüger hat seine solide Sachkunde und seine in langen Jahren gewachsenen persönlichen Verbindungen zu zahllosen Frauen und Männern der ökumenischen Bewegung auf allen Ebenen sowie seine zugleich bescheidene und warme wie verlässliche und beharrliche Art menschlichen Umganges in den Dienst des ökumenischen Auftrages gestellt, dem auch unsere Zeitschrift dient. In ihr hat er selbst vor 25 Jahren noch unter der Schriftleitung des früh verstorbenen D. Wilhelm Menn, dessen Nachfolger er später werden sollte, im Rückblick auf die theologische Arbeit der zweiten Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen 1954 in Evanston geschrieben, „daß jedes ernsthafte Mühen um gemeinsames Denken und Handeln der Kirchen letztlich zu einer Besinnung auf die theologischen Grundlagen führen“ muß (ÖR H. 3/1954, 84). Darin kommt eine Grundüberzeugung von Hanfried Krüger zum Ausdruck, der er immer wieder in der „Ökumenischen Rundschau“ Gehör verschafft hat. Sie behält auch in den kommenden Jahren einer Suche nach dem gemeinsamen Weg der Kir-

chen unter den heutigen spannungsreichen Fragestellungen der ökumenischen Bewegung ihre Gültigkeit.

In seiner Person und in seiner fast 26jährigen Wirksamkeit als Ökumene-Referent der Evangelischen Kirche in Deutschland und dann als Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen wird zeichenhaft deutlich, wie sehr die ökumenische Arbeit auf internationaler Ebene jenseits unserer Grenzen mit der ökumenischen Zusammenarbeit aller Kirchen im eigenen Land und mit der Vermittlung ökumenischer Erkenntnisse und Erfahrungen in das Leben der örtlichen Gemeinden hinein zusammengehören. Ohne das gründliche, geduldige und verständige Gespräch über die ökumenischen Fragen im eigenen Land kann es letztlich auch im weltweiten Bereich keinen wirklichen Fortschritt auf dem Wege zur Einheit der Kirchen geben, die Gottes Gabe und Auftrag ist. Die Ermutigung zu ökumenischen Schritten innerhalb unserer eigenen Landesgrenzen und die sorgfältige und umsichtige Erwägung der theologischen und seelsorgerlichen Fragen, die damit zusammenhängen, dürfen nicht auseinandergerissen oder gegeneinander ausgespielt werden. Ein wachsendes ökumenisches Verstehen drinnen fördert letzten Endes auch ein Fortschreiten auf dem ökumenischen Wege draußen.

Aus dieser Überzeugung heraus hat Hanfried Krüger sich mit besonderer Hingabe dem ökumenischen Gespräch im großen wie im kleinen gewidmet und seine Aufgabe als ein ökumenisches Lehramt im weitesten Sinne wahrgenommen. In seinen Vorträgen und Berichten auf Tagungen und vor Versammlungen, bei seinen Gesprächen im vertrauten Kreis oder bei seinen Vorlesungen in akademischen Hörsälen hat er einen vermittelnden, sachbezogenen und theologisch umsichtigen Beitrag zur Weckung des ökumenischen Bewußtseins, zur Freude an der ökumenischen Aufgabe und zur Orientierung in den gegenwärtigen kritischen ökumenischen Fragestellungen geleistet.

Wie mühevoll der Weg von Christen und Kirchen zu größerem gegenseitigem Verstehen und zu vertiefter Gemeinschaft untereinander in der Bezeugung des Glaubens und der Liebe Christi ist, war auch den Vätern der ökumenischen Bewegung unserer Tage nicht unbekannt. Es wird uns heute freilich aufs neue bewußt. Hanfried Krüger hat sich diesem Mühen in der ihm eigenen Art gestellt: den großen Worten abhold, aber gediegener Arbeit zugetan. Es ist unser aufrichtiger Wunsch, daß ihm noch viele Jahre fruchtbarer und gesegneter Mitarbeit an der ökumenischen Aufgabe, auch im Rahmen unserer Zeitschrift, gegeben sein mögen.

Heinz Joachim Held